Aus dem Staate Nebraska

1860 Stimmenpräzinkte im Staate.

Lincoln, Neb., 25. Okt. — Infolge der Einrichtung von 44 neuen Stimmpräzinkten in Douglas County und einem weiteren in Lancaster County werden bei der nächsten Wahl im Staate mindestens 1860 Stimmpräzinkte vorhanden sein. Letztes Jahr waren es deren 1815.

Kaufen Bonds trotz widriger Verhältnisse.

Deshler, Neb., 25. Okt. — Obwohl Thayer County die ganze Winterweizensaat verloren hat und einem Fehlschlag aller Ernten gegenübersteht, hat es doch gut zur Freiheitsanleihe beigetragen. In Deshler allein, einschließlich des Spring Creek Distriktes, wurden $18,000 gezeichnet. Ein Freudenfeuer wurde angefacht und Rev. Lewis von Hebron hielt eine Ansprache. Viele Angestellte der Besenfabrik haben Anleihen gekauft.

Bankiers organisieren sich.

Arapahoe, 25. Okt. — Die Bankiers von Furnas County kamen in der Arapahoe Staats Bank zusammen und organisierten eine County-Vereinigung. T. M. Davis von der First State Bank in Beaver City wurde zum Präsidenten und R. J. Finch von der Citizens State Bank in Arapahoe zum Sekretär der Vereinigung erwählt.

Starker Frost richtet Schaden an.

Hemingford, Neb., 25. Okt. — Ein starker Frost zerstörte Montag nachts ungeerntete Kartoffeln. Schätzungen geben einen Schaden von $200,000 an. Einige Farmer verlieren die Ernte von bis zu 60 Ackern, obwohl die meisten ihre Ernte eingeheimst hatten. Die Temperatur fiel bis auf 10 Grad über Null und blieb für mindestens 15 Stunden so niedrig. Auch sind Kartoffeln, die zur Verschickung bereit in Frachtwaggons verladen waren, erfroren.

Versammlung von Zahnärzten.

Cambridge, Neb., 25. Okt. — Die zehnte Jahresversammlung der Southwestern Nebraska Dental Society wurde hier am 22. Oktober abgehalten. 20 Mitglieder und einige Gäste aus anderen Distrikten nahmen daran teil. Im Verlaufe der Konvention wurden interessante Vorträge geboten von Dr. E. A. Meservey, Kearney; Dr. S. F. Schwartz, Lincoln; Dr. J. E. Wait, Superior; Prof. E. L. Mueller, Omaha, und hiesigen Zahnärzten. Folgende Beamte wurden erwählt: Präsident, Dr. W. D. Grandy, Superior; Vizepräsident, Dr. H. R. Belville, Holdrege; Sekretär, Dr. R. G. Phelps, Holdrege; Kassierer, Dr. J. D. Hamilton, Orleans. Zum Delegaten des Exekutivkomitees der Staatsvereinigung wurde Dr. R. W. Wintersteen, Holdrege, erkoren. Die nächste Jahresversammlung wird in Superior veranstaltet werden.

Des Mordes schuldig befunden.

Wilber, Neb., 25. Okt. — Gestern erklärten die Geschworenen in dem Mordprozeß gegen Rudolph Krans den Angeklagten als des Mordes im ersten Grade schuldig und empfahlen eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Er stand unter Anklage, seine Frau und zwei Kinder am 20. Februar erschossen zu haben. Er gab sein Verbrechen zu und sagte, daß er es nicht bereue, da er nicht mitansehen konnte, wie seine Kinder unter der Armut und Krankheit litten. Seine Verteidigung machte geltend, daß er durch den festen Glauben, daß seine Frau und die Kinder an der Lungenschwindsucht litten, seinen Verstand verloren hatte.

Deutsch-Amerikaner von Wakefield loyal.

Wakefield, Neb., 25. Okt. — Die Freiheitsanleihe-Kampagne in Dixon County wird mit Kraft betrieben. Eine beachtenswerte Versammlung wurde in Logan Township im Servine-Schulhause abgehalten. Lemuel Hoogner und John D. Haskell von Wakefield hielten Ansprachen. Nicht ein einziger in dem vollbesetzten Hause weigerte sich, einen Bond zu kaufen. Der erste war Gus Hermanson, der vor etwa 10 Jahren ins Land gekommen ist. Er hat Brüder in der deutschen Armee. Logan Township ist fast ganz von Deutschen und Schweden bevölkert, die sich sämtlich als treue patriotische Bürger zeigen.

Haltet Ausschau nach der hochinteressanten und wertvollen "Home Seekers"

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.!

Fremont, Neb., 24. Okt.

Robert Rubasky hatte gestern das Unglück, den dritten und vierten Finger seiner rechten Hand in einer Dampfschere zu beschneiden, als er an der Maschine für die Fremont Manufacturing Co. arbeitete.

Pastor Buß bemüht sich, bei den Mitgliedern seiner Kirche Geld für einen Liberty Bond, der das Eigentum der Kirche werden soll, zu sammeln.

Ralston Miller, Sohn des Pastors Miller von Cedar Bluffs, ist im hiesigen Hospital an Lungenentzündung gestorben.

Warren Feuerstein von Leshara und F. E. Pratt rannten mit ihren Automobilen an der Ecke der Main und 4. Straße gegeneinander. Das eine Vorderrad von Feuersteins Automobil wurde zertrümmert. Sonst wurde niemand verletzt.

Nachrichten von Camp Funston, Kans., besagen, daß Harry Kremser sich dort im Hospital in Behandlung befindet.

Dr. B. Moore hat einen Ruf an die Armee erhalten und wird als Veterinärarzt fungieren.

Die Eagles von Fremont haben für weitere $4000 Liberty Bonds gekauft.

Gestern abend gab die Edison Phonograph Co. eine ihrer periodischen Phonograph-Vorführungen im Empreß Theater vor einem wohlgefüllten Hause. Herr Knapp hielt vor der Vorstellung seine angesagte 4 Minuten-Rede im Interesse des Verkaufs von Libertybonds, in der er den Zuhörern erklärte, daß ihre patriotische Pflicht es erheische, daß sie nach besten Kräften Libertybonds kauften, und nötigenfalls würden ihnen die Banken das nötige Geld dazu borgen. Falls Deutschlands gewinnen sollte, würde man bald diese Welteroberer in unserem gesegneten Lande haben.

Gestern abend wurde ein Liberty Bond Feuer abgebrannt und waren die Schulkinder veranlaßt worden, zu diesem Zwecke Brennmaterial zu bringen. Anwalt Cook hielt dabei eine Rede, deren Refrain in den Worten bestand: „Kaiserism must go." „Was würde die Zukunft der Erde wert sein, wenn der bedachte und kalkulierte Barbarismus unserer Feinde die Welt überrennen würde."

Tragt kein Bruchband

Jetzt Frei

Stuart's Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich reibt anhaltend gemacht und, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern — können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen den Beckenknochen drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammt — leicht anzubringen — billig. Heilungsprozeß ist natürlich, also kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Kupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse: Plapao Laboratories, Block 2295, St. Louis, Mo.

Probe Plapao

Name .....

Adresse .....

Sendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Der Bundesfeiertag.

Wir lesen in der „Neuen Züricher Zeitung": Es ist eine alte und schöne Sitte, und es ist auch natürlich, daß die Schweizer im Ausland einen Tag, wie den Bundesfeiertag, der ihnen die gemeinsame Landeszugehörigkeit vor allem ins Bewußtsein führen muß, gemeinsam begehen. Die Schweizerkolonie in Berlin hat wohl noch nie zahlreicher und stimmungsvoller den 1. Aug. gefeiert, als dieses Jahr. Wir lesen im „Bund", daß unser Minister Dr. Haab, der alten Ueberlieferung folgend, die Schweizer zu einem geselligen Abend einlud. Der große Saal des Schillertheaters war bis zum letzten Platz gefüllt, als Dr. Haab in Begleitung des Legationsrates Dr. Deucher und des Herrn Dr. H. Zetter zur Feier erschien. Der Vorsitzende des Schweizerklubs, Dr. Adolf Keller, sprach das Eröffnungswort und betonte die Bedeutung des Tages, der alle über wirtschaftliche und politische Gegensätze hinweg vereinigen soll, erinnerte an die Pflichten gegenüber dem Lande, dessen Gastfreundschaft sie genießen, und wies darauf hin, daß die Eintracht und die korrekte Führung aller die schwere Aufgabe des Ministers erleichtere. Er gedachte auch des langjährigen Vertreters der Eidgenossenschaft, des Herrn Dr. Claparède. Minister Haab sprach zum erstenmal zur Schweizerkolonie. Er appellierte in eindringlichen Worten an das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schweizer. Die Schweiz sei trotz schweren Proben bis heute vom Kriege unversehrt geblieben, sie werde gesäubert und gekräftigt aus dem großen Prozeß hervorgehen, und der Dank für unsern Frieden gebühre vor allem dem Bundesrate. Der „Schweizer Männerchor Berlin" weihte die Feier mit vaterländischen Liedern; die Nationalhymne beschloß den offiziellen Akt. Nachher saß man bei Gesang noch guter Schweizerart beisammen. Eine Sammlung, die man für wohltätige Zwecke veranstaltet hatte, ergab die schöne Summe von 435 Mark.

Eine Feier besonderer Art beging man in Paris. Hier luden die Schweizerkolonie und vor allem das „Oeuvre en faveur des Volontaires Suisses" alle Landsleute, die in Frankreich als Freiwillige kämpfen, zur Feier des schweizerischen Nationalfestes ein. Aus dem ursprünglich vorgesehenen bescheidenen Festchen wurde infolge der begeisterten Aufnahme bei den Legionären und dank dem Entgegenkommen der Behörden eine große Kundgebung, an der gegen tausend Personen teilnahmen. Am Ehrentisch saß neben zahlreichen französischen Gästen eine ganze Anzahl schweizerischer Offiziere des ausländischen Marschregiments und im festlich geschmückten Saal hatten viele Krieger Platz genommen, die als Auszeichnung alle die gelbgrüne Achselschnur trugen, mit der nur zwei Regimenter der französischen Armee geehrt wurden. Die „Harmonie Suisse" sang einige Lieder. Die ganze Versammlung hörte stehend den Inhalt des Bundesbriefes und den Schweizerpsalm an. Der französische Kommandant De Malterbe und der Deputierte Leygues rühmten die militärischen Tugenden des Schweizers, die sich auch im ausländischen Regiment bewährt haben und manchem neben der Achselschnur eine persönliche Auszeichnung eintrug, und der Senator Reynal pries die menschenfreundliche Rolle unseres Landes. Marschall Joffre ließ durch den Sekretär des Oeuvre den Schweizern seine Sympathien aussprechen. Vaterländische Lieder des schweizerischen Gesangvereins umrahmten die Feier.

— Ein Unbeliebter. Fremder (zum Einheimischen, bei dem er wohnt): „Also da ist der Schneckenbauer ein sehr unbeliebter Mann im Orte!?"

Einheimischer: „O, den kann niemand leiden, mit dem rauft net a'mal Einer!"

— Im Bilde geblieben. „Gnädige Frau sehen heute aus wie eine Blume..."

„Die sofort verduften wird."

Protzen-August.

Humoreske von S. Halm.

August Hillerich rieb sich nachdenklich die rote Kartoffelnase.

„Hm hm — ja ja —" er stierte vor sich hin. „Brigitte einen Schatteusz (Chartreus) — hm — hm, was is nur zu tun? Brigitte wir müssen woll in den sauren Appel beißen, Döchting! Noch einen Lakur, Gittchen — so — un' nu seh' Dir her un' schreib', daß wir dem Herrn wollgebor'nen Vetter die Ehre geben — exterap — Du verstehst mir schon — allens mit Bildung — un' man muß doch so 'ne hochnäsige Sippschaft zeigen, daß man in 'ner höheren Töchterschule von die Bildung so zu sagen einbalbiert is. So, nu schreib': Mein lieber Herr Vetter! Aber, Kind, man schreibt doch Vetter mit 'nem F. — F—etter. Gott, Ihr Mädchens seid auch man recht döfig!"

Die älteste Tochter wagte auch keinen Widerspruch; der war bei Herrn August Hillerich auch absolut nicht angebracht; hielt er sich doch für ein großes Licht und duldete keinen über sich.

Der Brief war zu Ende. Gittchen Hillerich las ihn dem Vater gewissenhaft vor. Befriedigt über das Produkt seines Geistes leistete sich der Vater den dritten Chartreus.

„So, nu kann er meinswegen kommen, Gittchen. Der Herr Lothar. Weißt Du, mich ist's doch 'ne Satisfiktion, daß sich der noble Herr nu doch zu uns versteigt. Weißt, Döchting, ich hab' so meine Gedanken."

„Wenn er nur mich brauchte, käm er sicher nicht — also ist's bloß ums Geld. Döchting, ich wär' nich' abgeneigt — hm — Gittchen —" er schlug sich klatschend auf die Schenkel — „Gittchen — wie wär's, wenn Du Frau Lothar Hillerich werden tätst!"

„Aber, Vater!"

„Wieso!? Das ist doch gar nich' so aus die Welt!"

„Lothar hat kein Geld — aber wir haben Draht — hä hä hä!" — er klimperte mit den Geldstücken in der Hosentasche. „Lothar ist Witwer — he? Schlau — was? I warum sollt' er nich'? Du büst auch in die Jahrens, Döchting. Ich seh' gar nich' ein, warum die Leute von meiner Tochter sagen sollen — die alte Schachtel, die alte Jungfer! Bei Deinem Gelde kriegste schon noch Einen. Aber jeder paßt mich nich' — ne. Na nu steck Dir man nich' rot an. Das kannste sparen bis der Lothar kommt — dann macht's vielleicht noch Eindruck. Frisieren kannst Dir denn auch, frisieren lassen, Gittchen, un' dann trag' nur all' Deinen Schmuck. Wer's lang hat, läßt's lang hängen un' der Vetter kann gerne sehen — daß wir's dicke haben. Na nu, man weg mit das Büljedu."

Der Vetter war da.

Gittchen hatte ihr neuestes Kornblumenblaue angelegt. Prall zum Platzen, spannte sich die Seide über den vollen Busen, über den ein schweres Collier baumelte. Brillantbrosche hielt den Stehkragen; um die dicken Handgelenke wanden sich ein halbes Dutzend Spangen, an denen wieder Anhänger aller Art klimperten; Brillantringe blitzten in den Ohren, eine schwere Uhrkette vervollständigte den Eindruck des wandelnden Juwelierladens.

Lothar kämmte sich mit den langen weißen Fingern nervös den schönen Vollbart. Er hatte Mühe sich nicht merken zu lassen, wie sehr ihm diese Protzen auf die Nerven fielen. Er war ja als Bittender hier. Da galt es sich beherrschen, und sich Mut einsprechend, rückte er mit seinem Anliegen heraus.

August Hillerich ließ den Vetter reden. Mit sich über dem Bäuchlein drehenden Daumen saß er da und blinzelte, pfiff sich hin und wieder leise eins.

Endlich kam auch er zu Worte.

„Sieh mal an, 30,000 Mille, mehr nich?" meinte er ironisch — „und als Teilhaber in Deiner Fabrik? I, ich wär' nich' abgeneigt — ich hab's ja dazu. Nu möcht' ich Dir aber 'nen kleinen Vorschlag machen — heirat' Du die Brigitte — un' ich arranschier das andere."

Fast entsetzt sprang der Vetter zurück.

„Das ist doch nicht Dein Ernst, August?"

Der beleidigte Vater erhob sich brüsk.

„Oho — ist sie Dich nich' gut genug —? aber meine Moneten sind's doch, he?"

„Lieber Vetter, der Gedanke an eine Wiederverheiratung" —

„Red' nich' — willst Du oder willst Du nich'? Kuck sie Dich man an, mein lieber Lothar. Aus 'm Schneider is sie ja woll — aber's sonsten ist doch was dran —" er schmunzelte — „nich' nur Haut und Knochen — Hüften hat sie Dich — i na, sieh doch selbst."

Lothar laute an seinem Schnurrbart. Er wußte, daß er noch immer ein stattlicher Mann — und nun diese Tonne zur Frau? Ein Frösteln ging ihm über den Rücken.

Da kam sie eben herein, aufgeputzt wie ein Pfau; aus dem gutmütigen Gesicht sahen ihm die blöden Augen des Vaters entgegen. Wütend biß er die Zähne zusammen und doch — es mußte sein. Seine und seines Sohnes Existenz stand auf dem Spiele. So gab er sich einen Ruck.

„Teuerste Brigitte, wir haben soeben beraten und" — er kam ins Stottern.

Gittchen aber, ermutigt durch ein Zwickern und Nicken des Vaters trudelte auf ihren Schatz zu, breitete die Arme aus und ehe noch Lothar recht wußte wie ihm geschah, hingen ihre 1½ Zentner an seinem Hals.

Herr des Himmels! dachte er, wären wir doch wenigstens in der Türkei, daß meine Bekannten sie nur wohlverschleiert zu Gesicht bekämen!

August Hillerich aber rieb sich die dicken Finger, daß sie knackten.

„Hab' ich das nich' wiede fein gemacht?" meinte er, Tochter und Schwiegersohn gleichzeitig umarmend. „Ja, wer's nötige Mos hat!" und er schlug Lothar so wuchtig auf die Schulter, daß jener fast zusammenknickte. Ein dröhnendes Lachen belohnte den eigenen Witz.

Merkwürdige Landesväter.

Originelles aus der Regierung eines deutschen Duodezfürsten.

Nicht nur unter den von Reuter so humorvoll geschilderten Durchlauchtings, sondern auch anderswo hat es unter den deutschen Duodezfürsten ganz originelle Käuze gegeben. Ein merkwürdiger Mensch war der aus Holland stammende Graf von Bentink, der im Jahre 1787 durch Erbschaft in den Besitz der am Jadebusen belegenen Grafschaft Varel kam. Während der Franzosenzeit war er zunächst fanatischer Gegner der Franzosenherrschaft, weshalb er gefangen genommen wurde. Als man ihn wieder freiließ, schlug er ins Gegenteil um, wurde französischer Bürger und verwaltete als Beauftragter Napoleons die 3000 Einwohner zählende Grafschaft Varel. Nach dem unglücklichen russischen Feldzuge erwachte in dem in Holland geborenen Grafen das deutsche Nationalgefühl und er beschloß, die Franzosen aus Ostfriesland zu vertreiben. Weil es aber noch zu früh war, mißlang sein Vorhaben und er wurde zum zweiten Male gefangen genommen. Ein französisches Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode durch Erschießen. Zu seinem Glück konnte er darauf hinweisen, daß er einen russischen Orden besaß, und da man sich scheute, einen Freund des Zaren, mit dem man es nicht verderben wollte, ums Leben zu bringen, gab man ihm die Freiheit wieder.

Schon einige Jahre vorher hatte er eine einfache Dienstmagd, Sarah Gerdes, die er beim Kuhhüten gesehen hatte, mit auf sein Schloß genommen und zu seiner Geliebten gemacht. Nachdem sie ihm drei Söhne geboren hatte, ging er mit ihr zunächst vor dem Pastor in Akkum eine sogenannte Gewissensehe ein und später ließ er sich mit ihr öffentlich trauen. Seiner Meinung nach hatte er dies eigentlich gar nicht nötig, denn als unabhängiger Landesfürst — so erklärte er in einer feierlichen Verordnung — habe er das Recht, sich seine eigenen kirchlichen und weltlichen Gesetze zu geben und danach zu leben. Für seine Söhne brachte diese Trauung aber doch großen Vorteil, denn sie wurden nach seinem Tode als rechtmäßige Erben anerkannt und verkauften dann ihre Grafschaft an Preußen für über eine Million Taler, wovon sie allerdings notgedrungen die Hälfte an ihre weitverbreitete Verwandtschaft abgeben mußten.

Im Jahre 1829 begab sich der Graf von Bentink auf Reisen und ließ seine Untertanen verwaist zurück. Sein Nachbar, der Herzog von Oldenburg, der Ansprüche auf Varel erhob, benutzte diese Abwesenheit und setzte sich dort fest. Die Landeskinder hatten Sehnsucht nach ihrem fernen Landesvater und ein Schullehrer Oltmanns in Sengwarden gab dieser Sehnsucht in einem Neujahrsgedicht poetischen Ausdruck, worin ein paar verfängliche Redensarten von „wahren Vätern" und von „Stiefvätern" enthalten waren. Das Gedicht wurde gedruckt, aber die Regierungsbehörde von Varel belegte die Druckschrift mit Beschlag. Als der Herzog davon erfuhr, hob er die Beschlagnahme wieder auf, da er an eine beleidigende Absicht des Dichters nicht glauben könne, sollte aber eine solche Absicht vorliegen, so sei es unter seiner Würde, davon Kenntnis zu nehmen und sich an dem Dichter zu rächen.

— Deshalb. A.: Es ist doch hübsch, wenn man zwei Babies im Hause hat.

B.: Wieso denn?

A.: Eins schreit immer so laut, daß man das andere nicht hört!

— Der Pedant. Professor (teilnehmend zum Vater des Schülers): „Also am letzten Ferientage ist Ihr guter Sohn gestorben? Das tut mir unendlich leid... Hatte er übrigens schon seine Ferienaufgaben gemacht?"

Späne

Klug zu reden, ist oft schwer; klug zu schweigen, meist noch mehr.

Im Jahre 1916 waren im Staate Louisiana 221,000 Acres Land mit Zuckerrohr bebaut.

Auf Hawaii werden aus der flüssigen Lava des Vulkans Kilauea Bausteine und Abzugröhren angefertigt.

Wer knechten will die Zeit, den wird sie selber knechten. Wer sie gewähren läßt, dem wird sie Rosen flechten.

Es ist durch Statistiken nachgewiesen worden, daß unter den Gegenständen, die von Reisenden auf den Eisenbahnen verloren werden, die Brillen am häufigsten sind.

Ein Haarkünstler in Belgien hat von der „Lusitania" ein Bild angefertigt, das ganz aus menschlichem Haar hergestellt wurde. Das Bild ist 30 Zoll lang und 20 Zoll breit.

Die Menschen sollen sich einander bei den Händen fassen, und nicht nur gut sein, sondern auch froh. Die Freude ist der Sommer, der die inneren Früchte färbt und schmilzt.

— Einfache Entscheidung. A.: „Ich möchte mich in Ihren Verein aufnehmen lassen!"

B.: „Schön, — wir haben aktive, passive und Ehrenmitglieder — letztere genießen den Vorzug, daß sie keinen Beitrag zu zahlen brauchen."

A.: „Ausgezeichnet, dann bitte ich, mich als Ehrenmitglied aufzunehmen!"

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Jede Familie, Gäste, Freunde — Jedermann liebt den eigenartigen Geschmack des Storz. Schmackhaft, bekömmlich, erfrischend. Trinkt Storz zu Euren Mahlzeiten zu jeder Jahreszeit.

Serviert wöchentlich reine, belebende Getränke verkauft werden. Bestellt eine Kiste für Euer Heim.

Storz Beverage & Ice Co. Webster 221.

Lincoln.

Die besten Mittagessen und Cafeteria Service zu den billigsten Preisen erhalten Sie im Palace Cafe, 1130 N Straße, gerade nördlich von Herpolsheimers. Fritz Zielin, Eigentümer. — Wir sind deutsch. —

Orpheum PHONE Doug. 494.

Das Beste im Vaudeville.

Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.

Low Price und die Barr Zwillinge; Ralph Dunbar's Maryland Sänger; „Unsere Familie"; „The Headliners"; Charles Olcott; Dorothy Brenner; Orpheum Reisewoche.

Spezial-Vorführung von Martin Beck: Die zweite Episode des „Rückzug der Deutschen in der Schlacht von Arras". (Offizielle Bilder.)

Preise: Gallerie, 10c; beste Sitze (ausgenommen am Samstag und Sonntag), 25c; abends—10c, 25c, 50c und 75c.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

H. C. B. schreibt: „Ich nahm Salz zur Blutreinigung und um meine Haut vom Jucken und Pimmen zu säubern, aber dies brachte mir nicht viel Gutes. Bitte, verschreiben Sie mir etwas dafür."

Antwort: Ich empfehle drei Gran Sulphera-Tabletten (nicht Sulphur-Tabletten) zusammengesetzt aus Sulphur, Cream of Tartar und vegetabilischen Extraften, die Verstopfung beseitigen und das System reinigen. Nehmen Sie dies Mittel mehrere Monate lang; bester Erfolg erzielt.

* * *

J. R. O. fragt: „Ich bin dünn, eckig, schwach und ermattet. Was kann ich nehmen, um meine Gesundheit zu verbessern, meine Nerven zu kräftigen und mein Gewicht um ungefähr 20 Pfund zu vergrößern?"

Antwort: Nehmen Sie regelmäßig zu Ihren Mahlzeiten drei Gran Hypo-Nuclane Tabletten, verkauft in versiegelten Paketen bei Apothekern mit vollständigen Anweisungen. Diese Tabletten verbessern das Blut, stärken die Ernährung und kräftigen das Nerven-System, wenn regelmäßig mehrere Monate genommen.

* * *

„Freier Rat" schreibt: „Ich bitte um Ihren freien Rat. Ich scheine ganz zerrissen zu sein. Ich bin reizbar und beängstigt durch Schwindelanfälle, geringen Appetit, besitze keine Kraft und finde keine Lust am Leben mehr."

Antwort: Es gibt Tausende, die zu schnell leben und dann sich in Ihrem Zustand wiederfinden. Die Nervenkraft ist zerstört. Eine Lebenskraft einflößende Medizin, genannt Orth-Gran Cadomene Tabletten, wird der Natur dadurch Hilfe leisten, daß sie mehr Nahrungs-Energien liefern und Ihrem Körper Möglichkeit zur Erholung infolgen bieten, als ruhige Nerven anstelle von erschütterten treten sollten.

* * *

„Arbeiter" fragt: „Ich habe solche Nierenschmerzen, daß ich nicht regelmäßig arbeiten kann. Mein Schlaf wird oft unterbrochen, um nur geringe Wassermengen abzulassen, dem dann brennende, stechende Schmerzen folgen. Rückenschmerz und oft eintretende Frost- und Fieber-Anfälle machen mich tagelang ganz krank."

Antwort: Ein gute nervenstärkende, beruhigende und ausscheidende Medizin für solche Beschwerden sind Balmwort-Tabletten. Versuchen Sie sie und fahren Sie wenige Wochen damit fort, und ich bin sicher, daß Sie Ihre Genesung melden.

The Doctor's Advice by Dr. Lewis Baker

Die unten beantworteten Fragen sind allgemeiner Natur; die Symptome und Krankheiten sind angeführt und die Antworten gelten für jeden Fall ähnlicher Natur.

Wer weiteren Rat frei wünscht, schreibe an Dr. Lewis Baker, College Bldg., College-Elwood Str., Dayton Ohio, unter Beifügung eines selbstadressierten, frankierten Briefumschlages für die Rückantwort. Name und Adresse müssen voll angegeben werden; in meinen Antworten werden jedoch nur die Anfangsbuchstaben oder fingierte Namen gebraucht. Die Rezepte können in jeder guten Apotheke ausgeführt werden, oder der Apotheker kann das Fehlende beim Engroshändler bestellen.

Frau C. W. B. fragt: „Ich leide sehr an überschüssigem Fett. Können Sie mir ein gutes Reduktionsmittel raten?"

Antwort: Jede guteingerichtete Apotheke kann Ihnen 5 Gran Abdolone Tabletten liefern, in versiegelten Tuben mit voller Gebrauchsanweisung. Diese Tabletten haben sich wundervoll wirksam bei der Reduzierung unnormalen Fettes erwiesen.

* * *

„Bern" schreibt: „Ich leide seit einiger Zeit an bösem Husten, bin auch die meiste Zeit schwach und ermattet, was, ich glaube, von dem starken Husten herrührt. Können Sie mir ein Mittel dagegen sagen?"

Antwort: Ja, Ihre Schwäche rührt von dem Husten her, aber Sie werden durch folgendes gut geheilt. Kaufen Sie ein 2½ Unzen Packet Essence Metho-Laxene und bereiten Sie nach Anweisung auf der Flasche zu; dann nehmen Sie alle ein oder zwei Stunden einen Teelöffel voll davon, bis der Husten geheilt ist. Hieraus läßt sich ein volles Pint des allerbesten und sichersten Husten-Sirups machen. Wenn Ihr Apotheker Mentho-Laxene nicht führt, lassen Sie es ihn von einer Großhandelsfirma besorgen.

* * *

Frau X fragt: „Meine Kopfhaut juckt schrecklich, sie ist fieberisch und sehr viel Kopfgrind ist darauf. Was ist gut dafür?"

Antwort: Waschen Sie das Haar zunächst und wenden Sie dann ungefähr einmal die Woche Plain Yellow Mindol nach Anweisung an. Dies lindert das Jucken, beseitigt den Kopfgrind, und macht das Haar wundervoll glänzend und kräftig. Zu haben in 4 Unzen-Töpfen bei dem Apotheker.

* * *

Notiz.—Seit langen Jahren hat Dr. Baker freien Rat und Rezepte an Millionen Leute durch die Zeitungsspalten erteilt und hat er zweifellos bei Heilung von Krankheit und Qualen mehr als irgendeine andere Einzelperson in der Geschichte der Welt geholfen. Tausende haben ihm Briefe voll Dankbarkeit und Vertrauen geschrieben.

Dr. Lewis Baker, Werter Herr:—Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu schreiben. Vor vier Jahren litt mein Mann an einem bösen Husten und fand trotz aller Hustenmedizinen, die er probierte, keine Erleichterung. Wir probierten schließlich die Mentho-Laxene Verschreibung, die ihn schnell kurierte. Im letzten Winter hatten meine beiden Jungen einen furchtbaren Husten, und es hat sie auch kuriert. Es gewähret mir selbst große Linderung vom Asthma, woran ich im Winter leide, da wir hier in Oregon, wie Sie wissen, Regen statt Schnee haben. Ich sende Postmarken und Coupon für Ihr großes „Guide Book, Health and Beauty". Mit Dank bin ich Ihre ergebene

Frau M. H. Van Vart,
Lewis, Oregon.

Zur Beachtung der Steuerzahler in Douglas County!

Beginnend mit dem 5. November 1917 bin ich durch das Gesetz gezwungen, alles Grundeigentum des Douglas County, für welches die verschiedenen Steuern nicht beglichen wurden, zu verkaufen.

Es ist nicht mein Wunsch, das Grundeigentum irgend eines Steuerzahlers zu verkaufen und zum Besten des Steuer zahlenden Publikums möchte ich hiermit bekannt machen, daß es noch möglich ist, den Verkauf zu verhindern, indem man die Angelegenheit sofort erledigt. Steuern können bis zu obigem Datum noch ohne weiterer Auslagen, außer der Anzeigespesen, erlegt werden.

Falls Sie im Zweifel sind, ob Sie Ihre Steuern bezahlt haben oder nicht, dann telephoniert uns auf, oder lest die Abendausgabe des World-Herald vom 20. oder 27. Oktober.

M. L. Endres, County-Schatzmeister.

Reparaturen und Vorräte für
Oefen, Heizer, Furnaces und Dampfkessel
Prompter Dienst—Mäßige Preise.
Wasserfronts und Wasserheizungs-Vorrichtungen.
Omaha Stove Repair Works 1206-8 Douglas Phone Tyler 20

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tägliche Omaha Tribüne".